

Katholische Kirchenaustrittserforschung



Als atheistischer Kommentator fungiert Erwin Peterseil in <http://www.atheisten-info.at/downloads/Kirchenaustrittserforschung.pdf>.

Eine solche Kirchenaustrittserforschung war am 28.2.2019 auf kath.net zu finden, ein neunzigjähriger Kardinal wurde dazu von Armin Schwibach befragt. Das ist endlich wieder einmal ein Anlass, katholische Aussagen atheistisch zu kommentieren, der Text erschien untern dem Titel "Als Rebe im Weinstock bleiben" und begann mit einer

entsprechenden Einleitung:

Fluctuat nec mergitur... Austritt aus der Kirche? Der eigentliche Ausstieg aus der Kirche geschieht im Ab-fall vom katholischen Glauben. Ein Gespräch mit Walter Kardinal Brandmüller. Rom (kath.net/as) Fünfundzwanzig Prozent mehr Kirchenaustritte: in Bayern verließen im Jahr 2018 rund ein Viertel mehr Katholiken und Protestanten ihre Kirchen, als dies im Vorjahr der Fall war. Der Münchner Kardinal Reinhard Marx und der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm wollten sich zu diesen Zahlen, die aus 57 bayerischen Städten mit je mindestens 20.000 Einwohnern vorliegen, nicht äußern.

Der Kirchenaustritt hinkt in der BRD deutlich hinter dem österreichischen her, es ist schon längst Zeit, dass sich das endlich bessert!

Fünfundzwanzig Prozent weniger Christen mit "offizieller" Bindung an ihre Kirchen: trotz des auf der Welt ein-zigartigen deutschen Kirchensteuersystems und den damit verbundenen Widersprüchen erschreckende Zahlen. Und natürlich beginnt erneut die Suche nach "Gründen" für ein Phänomen, das in Deutschland in besonderer Wei-se

empirisch messbar ist, denn: gewiss schwindet auch anderswo im Westen die Kirchenbindung, doch dies ist nur in Deutschland (und in Österreich und der Schweiz) mit steuerlich belegbaren Zahlen zu verfolgen. Denn nir-gendwo anders kann man aus der Kirche "austreten".

Ja, das staatliche organisierte Kirchenbeitragssystem gibt's tatsächlich nur in den drei angeführten Staaten, es gibt mehrere Möglichkeiten der Kirchenfinanzierung: die staatliche, die mittels einer allgemeinen Kultursteuer, mittels freiwilliger Beiträge, durch eigene Einkünfte, durch ausländische Hilfe, auf dieser Site wurde das schon vor länge-rer Zeit einmal zusammenfassend dargestellt, siehe "Kirchenfinanzierungsmethoden"!

Besorgte Hirten und Ideologen: beide sind sie schnell bei der Hand, wenn es um die Darstellung von Gründen geht. Alte Themen wie Zölibat, Morallehre und Anspruch auf Wahrheit in einem universalen und absoluten Sinn: gern werden "Ursachen" in diesen zumeist politisch interessierten Bereichen verortet. Aber die Thematik bedarf einer breiter angelegten Herangehensweise, worüber wir mit dem Kirchenhistoriker Walter Kardinal Brandmüller gesprochen haben.

Das stimmt wohl, dass das kritische Verhältnis eines Großteils der Kirchenmitglieder zu diversen Lehrsätzen und Traditionen nicht unmittelbar zum Austritt führt, aber es führt zuerst einmal auf Distanz. Dazu kommt noch, dass die früher so weit verbreitete innerfamiliäre Glaubensweitergabe faktisch aufgehört hat, die berühmte Großmutter, die schon Kleinkinder gehirnwuschend katholizierte, gibt's kaum noch.

Eminenz, jenseits der Fragen nach den "Gründen" für den vor den deutschen Steuerbehörden vollzogenen "Aus-tritt" aus der Kirche stellt sich in erster Linie eine andere Frage: wer sind die Menschen, die diesen Schritt ge-hen? Und um dies zu verstehen drängt sich angesichts der neuen "apokalyptischen" Zahlen eine weitere Frage auf: wer sind die Menschen, die NICHT austreten? Brandmüller: Nun, das ist viel auf einmal gefragt! Sehen wir es der Reihe nach an! Zunächst: Wer sind die "Ausgetretenen"? Da sind nicht wenige, die nie zuvor im Leben eine bewusste Glaubens-entscheidung getroffen haben, die sich einfach vom einstmals katholischen Mainstream haben

mittragen lassen. Nun vollziehen sie unter dem Eindruck kirchlicher Skandale nur öffentlich, was sie ohnehin längst praktiziert haben, indem sie kaum am Leben der Kirche – Gebet, Sakramente, Sonntagsmesse – teilgenommen haben. Nun, da alle Welt von Skandalen in der Kirche redet, erklären sie vor dem Standesamt² ihren Kirchenaustritt. In manchen Fällen führen Auseinandersetzungen rechtlicher, finanzieller Art, auch persönliche Ressentiments, Konflikte mit "dem Pfarrer" etc. zu diesem Entschluss.

Das ist richtig beobachtet, die Kindstaufe ist immer noch verbreitete Tradition, aber die religiöse Erziehung nimmer! Die Oma, die sonntags mit den Enkeln in die Kirche geht, ist eine Ausnahmeerscheinung. Das traditionelle religiöse Leben beinhaltet heute Taufe, Erstkommunion, Firmung, Eheschließung, Begräbnis. Hingegen sind Gebet, Sakramente, Sonntagsmesse eher gelegentlich auftretende Sonderfälle. Konflikte mit dem Pfarrer werden Ausnahmefälle für Kirchenaustritte sein, der Austritt wegen der Kirchensteuer wird bei Herangewachsenen wahrscheinlich des öfteren die Geschäftsbeziehungen beenden.

In den Ländern deutscher Zunge ist es zudem die Kirchensteuer – deren Problematik wir hier aussparen – die, als odios empfunden, als Austrittsmotiv dient. Hinzu kommt religiöse Unkenntnis, geistige Orientierungslosigkeit, die es nicht wenigen unmöglich macht, kirchliche Verhältnisse zutreffend zu beurteilen. Durch den Kirchenaustritt wird nun amtlich festgestellt, was längst Lebenswirklichkeit ist.

"Odios" ist ein selten gebrauchtes Fremdwort und bedeutet "widerwärtig". Religiöse Unkenntnis kann's sein, aber im Sinne von "ist mir egal", Orientierungslosigkeit wird's wohl nicht sein, sondern Orientierung nach der Wirklichkeit, also Götter gibt's nicht. Und die Beurteilung kirchlicher Verhältnisse wird wohl im Austrittsfall eher richtig als falsch sein. Der letzte obige Satz trifft aber zu! Austritt und Lebenswirklichkeit hängen zusammen!

Der scharfe Wind, der derzeit durch den Baum "Kirche" fährt, fegt nur die längst verwelkten dünnen Blätter hinweg. Die Äste werden kahl. Wenn nur etwa 5% bis 10% der kirchensteuerzahlenden Katholiken

am Sonntag den Weg zur Kirche finden, dann ist klar, wie viele von ihnen wirklich glauben und ihren Glauben leben.

Ja, die kirchliche Wirklichkeit mit Bäumen mit 90 bis 95 % verdorrten Blättern zu vergleichen, passt! Der 2. Satz müsste darum richtig so lauten: "Wenn nur etwa 5% bis 10% der kirchensteuerzahlenden Katholiken am Sonntag den Weg zur Kirche finden, dann ist klar, wie wenige von ihnen wirklich glauben und ihren Glauben leben".

Nun aber gibt es unter den "Ausgetretenen" gar manche, die ihren Kirchenaustritt aus ganz entgegengesetzten Motiven vollziehen: es ist ihr Protest gegen einen in bürokratischen Strukturen verkrusteten Apparat, für dessen Funktionäre Glaubenswahrheit, sittliche Normen des Evangeliums, Sakramente und Anbetung Gottes, wenn überhaupt, sodann eine Nebenrolle spielen. Diese "Ausgetretenen" sind Menschen, die am Sonntag lieber eine Stunde mit dem Auto fahren, um eine würdig gefeierte heilige Messe zu erleben. Damit sind wohl im Wesentlichen die Austrittsmotive genannt.

Na, diese Art von Ausgetretenen werden wohl eine leicht abzählbare Menge sein. Warum sollten sie überhaupt austreten? In eine andere Kirche mit einem anderen Pfarrer zu fahren, um eine "würdig gefeierte heilige Messe zu erleben", das braucht doch keinen Kirchenaustritt!

Was kann man unter "Austritt" verstehen, das heißt: welche Art von Willenserklärung? Zweifellos: die Gläubigen werden immer weniger, die Kirchen immer reicher mit immer größeren Einnahmen. Ist nicht letztlich auch das ein Grund für eine verkehrte Wahrnehmung der Kirche? Und dann: Wie würden sie das Kirchenverständnis dessen beschreiben, der sich zu einem "Austritt" entschließt? Ist es möglich, hier etwas zu verallgemeinern? Woran scheiterte die Kirche in den vergangenen 60 Jahren bei der Vermittlung des Kirche-Seins? Brandmüller: Im Grunde geht es hier um die Frage "Was ist Kirche?". Im landläufigen Verständnis eine Art NGO mit religiös-folkloristisch-caritativen Programm? Keine Frage: Wenn mir an einer solchen NGO etwas nicht passt, dann gehe ich eben. Aber Kirche ist doch etwas ganz anderes! In eindrucksvoller Weise beschreibt die Konstitution des II. Vatikanischen Konzils "Lumen Gentium" die

Kirche als "Hausgemeinschaft" Gottes, "Volk Gottes", "Leib Christi" – kurz-um: nicht ein Gebilde von Menschenhand, sondern Werk und Werkzeug Jesu Christi zur Erlösung der Menschheit, des Universums. Schiff des Fischers Petrus ist sie auch, um den stürmischen See zu überqueren. Natürlich kann einer da aussteigen...

Auf die Feststellung in der Frage, die r.k. Kirchen verliert Gläubige, wird aber immer reicher, sagt der Herr Kardinal gar nichts. Das ist eben auch eines der Grundprobleme: ständig von Nächstenliebe zu reden, aber keine wahrnehmbaren eigene Gelder dafür beisteuern. Und heucheln: da werden dann kirchliche Spitäler oder Pflegestätten zu christlichen Nächstenliebeeinrichtungen, obwohl sie mit öffentlichen Geldern und Geldern der Nutzer finanziert werden. Und die angeführten Selbstdefinitionen der r.k. Kirche als göttliches Gebilde zur Erlösung des Universums sind ja schon länger immer weniger wahr, weil immer mehr Menschen das Ganze als das wahrnehmen, was es ist: als Tand von Menschenhand!

Überdies: Der eigentliche Ausstieg aus der Kirche geschieht im Abfall vom katholischen Glauben. Das aber hat dann nichts mehr mit dem Kirchensteueramt zu tun, sondern mit dem lebendigen Gott. Natürlich kann einer diesen Schritt tun. Aber mit welchen Konsequenzen! Jesus sagt – so das Johannesevangelium Kapitel 15 – "Ich bin der wahre Weinstock, ihr seid die Reben..." Nur wenn sie mit dem Weinstock verbunden ist, kann aber die Rebe Frucht bringen. Wenn sie aber vom Weinstock getrennt wird, verdorrt sie und wird verbrannt Und nun meint der heilige Augustinus: "Eines von beiden kommt der Rebe zu, entweder der Weinstock oder das Feuer. Wenn sie nicht im Weinstock ist, muss sie im Feuer sein; damit sie also nicht im Feuer sei, möge sie im Weinstock sein..." Verstehen Sie jetzt, dass ich gar nichts anderes kann als in der Kirche, als Rebe im Weinstock zu bleiben? Und das allen Skandalen zum Trotz.

Der Beitritt zur Kirche erfolgt in aller Regel nicht durch eine freie Entscheidung, sondern durch die Taufe als Baby. Ob den Heranwachsenden dann der Glaube tatsächlich eingeredet werden kann, wird von Fall zu Fall verschieden sein, in der heutigen Welt wird das immer schwieriger, weil die berühmten Motiven für religiösen Glauben, die Karl Marx aufgezählt hat, immer weniger werden, das religiöse Elend ist in unseren Breiten durch die

Verbesserung der Lebensumstände immer weniger der Ausdruck wirklichen Elends, Religion ist nimmer der Seufzer der bedrängten Kreatur und in den Sozialstaaten mit sozialen Rechten nimmer das Gemüt einer herzlosen Welt, die geistlosen Zu-stände haben sich durch die Entwicklung des Wissens stark reduziert, die Religion ist nimmer das Opium des Vol-kes, da zudem ja auch die Esoterik diesbezügliche Kunden wegschnappt. Der Abfall vom katholischen Glauben durch Kirchenaustritt entsteht darum zuerst einmal aus dem Mangel an diesem Glauben und dann aus der fehlen-den Verbundenheit mit dem organisierten Glauben, lebendige Götter und lebendige Weinstöcke sind eben heutzutage Angebote mit ansteigend sinkender Nachfrage. Dass ein alter Kardinal nicht aus der Kirche austritt, sondern im Weinstock bleibt, ist allerdings nachvollziehbar, ein Beamter im Ruhestand kündigt schließlich auch nicht...

Eminenz, vor kurzem konnten Sie Ihren 90. Geburtstag feiern und auf ein reiches und bewegtes Leben als Pries-ter, Professor, Historiker im Dienst des Heiligen Stuhls, als Bischof und Kardinal zurückblicken, dem unerwartet in einem Alter noch besondere Verantwortung zuteil wurde, in dem andere einfach ihr Pension genießen. Gerade der Historiker jedoch zeichnet sich durch einen breit angelegten Blick aus, der sich von Relativitäten des Moments nicht so leicht beeindrucken lässt. Was sagt uns der Historiker zur aktuellen Wirklichkeit und zu den notwendigen Reinigungsprozessen und Prozessen der Umkehr?

Wenn man nicht nur Kirchengeschichte studiert, sondern auch zwanzig Jahre im Zentrum des Geschehens gelebt und Verantwortung getragen hat, dann hat man nicht nur viel selbstlosen Dienst, Frömmigkeit und Glaubenstreue erlebt, sondern auch viel Schlimmes. Da hat man gelernt, in, an und mit der Kirche zu leiden. Aber "austreten"? Das hieße existentiell ins Nichts zu fallen – und das, im Augenblick des Todes für ewig...

Ein Kardinal müsste eigentlich auch an die katholische Drohbotschaft von der ewigen Verdammnis glauben. Kardi-nal Brandmüller hat jedoch offenbar vorsichtshalber diese Verdammnis bereits abgeschafft, er fiel als vom Glau-ben Abgefallener bloß existentiell ins Nichts und nimmer ins ewige Höllenfeuer. Aber das tun wir ja alle, wenn wir tot sind, dann geht es uns

so wie vor unserer Geburt: wir existieren nicht. Aber nachdem uns die Nichtexistenz vor unserer Geburt egal war, wird uns auch die Nichtexistenz nach unserem Tod egal sein, wir haben damals nichts davon gewusst und werden auch als Tote nichts davon wissen. Gutes und Schlimmes erleben wir nur im Leben.

Was mich – nebst nicht wenig anderem – dennoch mit Zuversicht erfüllt, ist die wachsende Schar junger Leute, die in voller Kenntnis der gegenwärtigen Skandale und Probleme entschlossen sind der Kirche, dem Herrn als Priester oder im Ordensstand zu dienen. Sie wissen oft aus Erfahrung, dass der kirchliche Apparat sie mit Misstrauen, ja Abneigung betrachtet. Sie haben erlebt, dass aus dem Priesterseminar entlassen wurde, wer den Rosenkranz betete etc. So sind in den letzten Jahrzehnten geistliche Gemeinschaften entstanden, besonders in Frankreich, die in entschiedener Treue zum Glauben der Kirche dienen wollen. Der Heilige Geist ist am Werk – auch heute. Das Wappen der Stadt Paris zeigt ein Schiff auf hochgehenden Wogen der Seine. Dahinter die Devise: *Fluctuat nec mergitur* – von den Wogen hin und hergeworfen – das Schiff geht nicht unter! Wie viel mehr gilt das von der Kirche!

Aha, der Herr Kardinal hat Wundererscheinungen, eine wachsende Schar junger Leute, die Priester oder Ordensleute werden wollen! Es verteilt sich unterschiedlich, während es in den Gebieten mit funktionierenden Sozialsystemen sinkende Priesterzahlen gibt, steigen die Priesterzahlen dort, wo noch Nachfrage nach dem Opium des Volkes besteht. Insgesamt steigt allerdings die Zahl der Katholiken pro Priester. Wer sind die Rosenkranzbeter, die aus dem Priesterseminar entlassen werden? Googeln wir einmal danach! War nix zu finden! Also weiter mit der Schlusspointe! "Fluctuare" heißt "schwanken", aber auch "dahintreiben", "mergere" heißt "versenken", aber auch "eintauchen", "versinken", "ertrinken". Somit: die r.k. Kirche schwankt und treibt dahin, sie versinkt aber vorläufig noch nicht. Wird wohl noch ein Weilchen dauern! In Österreich waren 1951 noch 89 % der Einwohner Mitglieder der katholischen Kirche, 1991 waren es noch 78 %, 2001 noch 73,6 %, 2011 noch 64,3 % und 2018 nur noch 57 %. Die Verlustrate lag bis 1991 bei 0,275 % pro Jahr, bis 2001 bei 0,44 %, 2011 bei 0,93 % und liegt aktuell bei einem Prozent. In der BRD war der

Rückgang des Bevölkerungsanteils von 1950 bis 1990 von 46,1 auf 42,2 %, also pro Jahr um nur knapp 0,01 %, ab 1991 gab's die neue BRD samt DDR, da lag der katholische Bevölkerungsanteil wegen der Religionsstruktur in der DDR bei nur noch 35,1 %, 2001 waren es 32,4 %, also ein jährlicher Rückgang von 0,27 %, 2011 lag der Bestand bei 29,9 %, das ist ein jährliches Minus von 0,25 %, aktuell sind es pro Jahr 0,3 %. Die BRD hat somit immer noch großen Aufholbedarf, das anfangs geschilderten Plus von 25 % in Bayern, ergäbe ins-gesamt ja auch nur einen Anstieg des Jahresminus auf 0,375 %, da liegt Österreich beim Versenken des katholi-schen Kirchenschiffes fast dreimal besser! 2016 wird weniger als Hälfte der Bevölkerung katholisch sein, um 2050 wird der Anteil unter 25 % liegen. Die BRD wird sich bis dahin wohl auch außerhalb des ehemaligen Staatsgebie-tes der DDR säkular verbessert haben. Durch die niedrigen Zahlen im DDR-Gebiet liegt die Summe der Mitglieder bei den beiden christlichen Großkirchen zurzeit bei etwa 54 %, also niedriger als in Österreich, da ist diese Summe immer noch im 60%-Bereich... Warum es diese Entwicklung gibt, kann natürlich ein Kardinal nicht ermitteln, er glaubt ja vermutlich wirklich an sei-nen dreifaltigen Gott. Die wachende Säkularisierung in den europäischen Ländern kann durch die Religionsge-meinschaften nicht mehr abgestoppt werden, denn das läuft nicht einmal mehr gegen die Religionsgemeinschaf-ten, sondern neben ihnen! Kurz gesagt: die Religionen werden den Leuten einfach zunehmend wurschter und da-gegen helfen keine religiösen Verkündigungen!

¹<https://www.atheisten-info.at/downloads/kfm.pdf>

² in der BRD machen die Standesämter das, was in Österreich die Bezirkshauptmannschaften und Magistrate tun